

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Völkme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwerk, Völkme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. f. w.

Druck und Verlag: W. H. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 111

— Erscheint wöchentlich 5 malj —
Bezugspreis: monatl. 5000.— M. ohne Postgebühren.

Halver
Freitag, den 8. Juni 1923

Anzeigenpreis:
für 1 mm Höhe und 38 mm Breite 100.— M., im
Reklameteil 1 mm Höhe u. 90 mm Breite 250.— M.,
Offerten-Belagerung und Aushang 200.— M.

23. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der Reichskanzler tritt am Sonnabend eine Reise nach Belgien und Süddeutschland an.

* Der Präsident des Preussischen Landtages protestierte gegen die Erschießung eines 14-jährigen Knaben in Düsseldorf durch einen französischen Soldaten.

* Das englische Kabinett beschäftigt nach Londoner Meldungen, eine energische Politik zur endgültigen Lösung der Reparationspolitik einzuleiten.

* Infolge weiterer Vorkassebeschlüsse ist die Einreise in das besetzte Gebiet sehr erschwert worden.

* Die angekündigten neuen Postgebühren sind vom Verkehrsbeirat in einigen Punkten wieder herabgesetzt worden.

* In der Reichsdruckerei in Berlin wurde eine halbe Million Mark gestohlen.

Die „Macher“.

Aber das weiten Kreisen manchmal unerklärlich erscheinende Auf- und Abtauchen des Dollars wird uns von sachverständiger Seite geschrieben:

Wir wissen seit langem, daß der Dollar unser aller Herr ist und über Wohl und Wehe der deutschen Volksgemeinschaft selbstherrlich bestimmt. Er kennt kein Hindernis auf seinem Wege, und weder die Autorität des Staates, in welchem er sein Regiment errichtet, noch die leidenschaftlichen Flügel des von ihm geknechteten Volkes haben bisher vermocht, ihn in seinem freien Auf- und Abwärtsklettern auf der Kursteiler irgendwie zu beeinflussen. Es ist aber gerade deshalb sehr natürlich, daß man in den breiten Massen sowohl wie in den Kreisen der Regierung und der Wirtschaftspolitik danach trachtet, seinem Geheimnis auf die Spur zu kommen. Indessen, er wußte allen diesen Versuchen mit souveräner Verachtung zu trotzen. Wenn man es wagte, ihn an die Kette zu legen, so verstand er es erst recht, seiner allzu schwachen Überwältigung zu spotten.

Wir haben gesehen, daß in der Eschschokolade nach einer gewaltigen Stabilisierung Unruhen ausbrachen, denn die Teuerungen, die infolge weiterer Entwertung der Krone befürchtet wurden, traten nun ein, weil der Krone ein fester Kurs aufzugesungen wurde. Wir selbst haben in Deutschland die jüngste Stabilisierungsepoche erlebt, und die Folge davon war, daß die Ausfuhr, die einzige und letzte Stütze unseres Staatshaushaltes, zu erliegen drohte, und Arbeiterentlassungen größeren Maßstabes vorgenommen wurden. Die Folgen sind weiter ein katastrophales Anschwellen aller Preise und eine tiefgehende Erregung der Allgemeinheit. Die Stützsäule brach zusammen, weil die Voraussetzungen für ihre Fortführung in Fortfall kamen. Und es war ein Zeichen der Zeit, daß man einen parlamentarischen Untersuchungsausschuß damit beauftragte, ein Problem zu lösen, das bisher allen Lösungsversuchen gegenüber unzugänglich blieb.

Die Forderung nach einer Untersuchung ging in der Hauptsache von der Auffassung aus, daß der Dollarkurs „gemacht“ würde. In dem besonderen Falle, der bei uns zur Erörterung steht, wurde bekanntlich zunächst ein vielgenannter Großindustrieller und dann die „Spekulation“ ganz allgemein verantwortlich gemacht. Die Verhandlungen vor dem parlamentarischen Ausschuss haben bisher ergeben, daß Fälle unrechtmäßiger Machenschaften am Devisenmarkt vorgekommen sind. Da die Vorlegung der Liste der schuldigen Firmen bevorstehen soll, so wird man ja Gelegenheit haben, Näheres darüber zu erfahren, in welchem Umfange diese Verfehlungen zur vorzeitigen Unterbindung der Stützsäule beitrugen. Man könnte aber schon im Vorhinein fragen, daß diese Dinge nur Folgewirkungen und keine Ursachen waren. Es handelt sich dabei darum, daß sich die betreffenden Bankgeschäfte und Interessenten gegen bevorstehende Vorschriften vergangen haben. Sie werden demgemäß zur Rechenschaft gezogen werden. Aber der große Gesamteindruck dürfte durch ihre Verstöße kaum wesentlich berührt worden sein.

Denn wie kommt der Dollarkurs zu Stande? Jeder weiß heute, daß er das Barometer ist, von dem das Ausland wie das Inland die wirtschaftlichen Aussichten des Reiches ablesen. Es ist ja aber allgemein bekannt, daß dank des Völkmeismus in den letzten Jahren geringer Anlaß bestand, diese Aussichten günstig einzuschätzen. In dem genannten Untersuchungsausschuß ist denn auch von allen Sachverständigen übereinstimmend erklärt worden, daß jede Stützsäule solange vergeblich bleiben muß, als diese Haupt- und Grundursache nicht beseitigt ist. Nun hat man mit Recht gesagt, daß bei dem Marktschritt, unter dem wir zurzeit so schwer leiden, Gesichtspunkte außenpolitischer Art nicht angeführt werden können. Die begründete Erwartung auf eine Vespersion des neuen deutschen Reparationsmemorandums im Rahmen einer internationalen Konferenz, die größere Aktivität der englischen Politik, die Haltung Belgiens, die verhältnismäßige Sicherheit der parlamentarischen Lage in Deutschland — das alles seien im Gegenteil Momente gewesen, die gegen einen solchen Grund für die neue Dollarkrise sprächen. Dem mag nun in der Tat bis zu einem gewissen Grade so sein. Es wird jedoch von Seiten der Börse geltend gemacht, daß heute dem Dollarkurs tatsächlich insofern etwas Anormales anhafte, als er zu einem Teile auf die Sperrmaßnahmen der Reichsbank zurückzuführen sei. Die drohende Strafe hätten Kauf und Verkauf am Devisenmarkt so gering werden lassen, daß nur wenig Kaufmaterial an den Markt komme, und da andererseits der Bedarf groß sei, so wird dies Material natürlich überbezahlt und der Kurs gewaltig in die Höhe getrieben. Denn auch das läßt sich nicht wegleugnen, daß der deutsche Handel im Verkehr mit dem Ausland eben Devisen haben und deshalb erwerben muß. Es kommt zu allem anderen aber noch

ein weiterer Punkt hinzu. Der Dollarkurs ist Tag um Tag das Ergebnis der Meinungen und Berechnungen zahlloser Kräfte, die wieder, mit Ausnahme der berufsmäßigen Spekulanten, das Bestreben haben, sich durch eine möglichst eingehende Einstellung auf die vermutliche weitere Entwicklung vor Schaden zu bewahren. Die Börse ist ferner der Ort, an welchem hundertfältige „Informationen“ zusammenlaufen, und sie unterliegt bekanntermaßen oft Einbrüchen und Stimmungen, die schon 12 Stunden später als unrichtig erwiesen werden. Man mag auch drittens anführen, daß ein „Tip“, von einem als glücklichen Rechner bekannten Besucher in Umlauf gesetzt, dann und wann eine erhebliche Schwankung herbeizuführen vermag, und im besonderen das berufsmäßige Spekulantentum wird dabei kaum besondere Gewissensbedenken haben. Schließlich weiß man ja auch, daß gerade die Berliner Börse in der letzten Zeit aus Österreich und anderswoher sehr unregelmäßigen Zuwachs derartiger „Interessenten“ zu verzeichnen hatte. Hier muß denn auch behördlicherseits eingeschritten werden, und es wird versichert, daß das geschieht.

Nun soll man nicht meinen, daß diese Kreise den Dollarkurs „machen“ können. Es bleibt dabei, daß er im wesentlichen durch die internationale Lage bestimmt wird, und daß er erst dann seine täglichen Schreden für uns verlieren wird, wenn eine grundsätzliche und endgültige Entscheidung über die wirtschaftliche Zukunft des Reiches vorliegt. Andeutungen angeblich „Wissender“ ändern daran nichts. Die Regierung hat nur zwei Möglichkeiten, Einfluß zu üben. Sie wird auf die Auswüchse der ausgesprochenen Spekulation ein scharfes Auge haben, und sie wird andererseits daran gehen müssen, die deutsche Ausfuhr von allen innenpolitischen Hemmnissen zu befreien. Denn wenn wir Dollar für Ware bekommen, dann brauchen wir sie nicht für immer teureres Geld zu kaufen. Diese „Lösung“ ist so einleuchtend, daß sie alle anderen angeblichen Ursachen unserer Dollarkrise als gegenstandslos erkennen läßt.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Geringere Erhöhung der Postgebühren?

Der Verkehrsbeirat ist den vorgeschlagenen Sätzen für die neue Postgebührenerhöhung nicht beigetreten. Ohne die finanzielle Notlage der Post zu verkennen, war er der Auffassung, daß derartige Sprünge auf das gesamte Wirtschaftsleben nach jeder Richtung hin verhängnisvoll einwirken müssen. Immerhin war eine Mehrheit schließlich mit einer Verdrückung der Postgebühren und einer Verrückung der Fernspreckgebühren grundsätzlich einverstanden. Die endgültige Entscheidung werden nunmehr der 27. Ausschuss des Reichstages und der Reichsrat zu treffen haben.

Der Reichskanzler bei der Pressetagung.

Der Reichskanzler Dr. Cuno wird sich, dem Vernehmen nach, am Sonnabend nach Münster begeben und vermutlich bei der dort stattfindenden Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Presse eine Ansprache halten. In Fortsetzung dieser Reise wird Dr. Cuno voraussichtlich auch mehrere Städte Süddeutschlands besuchen.

Der Arbeitsplan des Reichstages.

Der Reichstag wird in den nächsten Tagen die sozialdemokratische Interpellation über die Teuerung und die Marktentwertung, die Ergänzungsgesetze zum Reichsversorgungsgesetz und zum Wehrmachtversorgungsgesetz, die zweite Beratung des Anknappungsgesetzes und die zweite Beratung des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten behandeln. Die Strafrechtsreform soll so gefördert werden, daß sie noch im Laufe des jetzigen Tagungsabschnittes verabschiedet werden kann. Es wird mit der Möglichkeit gerechnet, daß die Tagung sich bis in den Juli hinein erstreckt.

Preussischer Landtag.

Nach Beendigung der Pfingstferien nahm auch der Preussische Landtag Dienstag seine Arbeiten wieder auf. Gegen das allen Begriffen von Gerechtigkeit hohnsprechende Urteil des belgischen Kriegsgerichts in Sterkrade, welches den Landrat Kossmann wegen Beleidigung der Befugung zu einem Jahre Gefängnis verurteilt hat, sowie gegen die Ausweisung der Abg. Frau Frölich durch die Rheinlandkommission legt der Präsident feierlich Protest ein. Dann wurde in der Beratung des Haushalts beim Fortschritt fortgesetzt.

Broterversorgung und Zwangsanleihe.

Zur Aufbringung der Mittel für die Broterversorgung der minderbemittelten Bevölkerung ist bekanntlich die nochmalige Erhebung der Zwangsanleihe vorgesehen. Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, beabsichtigt die Regierung, für diesen Zweck den zehnfachen Betrag der Zwangsanleihe als einmalige Abgabe vom Besitz zu erheben.

Reichsbund „Schwarz-Weiß-Rot“.

Nach Zeitungsberichten sollte der Reichsminister des Innern, Dr. Brüning, durch besondere Verfügung bekanntgegeben haben, daß Reichs-, Landes- und Gemeindebeamte dem Reichsbund „Schwarz-Weiß-Rot“ in keinem Falle beitreten und für seine Ziele werben können. Diese Mitteilung ist nach offizieller Kundgebung irreführend. Der Reichsminister des Innern hat lediglich im Schriftwechsel mit einem Abgeordneten bestätigt, daß Reichs-, Landes- und Gemeindebeamte sich durch ihren Beitritt und durch Werbung und Sammlung von Unterstützern außerhalb des Dienstes für den Reichsbund so lange keiner Gesetzesverletzung schuldig machen, wie der Reichsbund sich an die in seiner Satzung festgelegten verfassungsmäßigen Ziele hält.

Höllein—Cers.

Der französische Handelsmann Cers, der vor einiger Zeit in Deutschland wegen Verdachts des Mädchenhandels verhaftet wurde, ist in Leipzig, wo er sich in Untersuchung befand, freigelassen worden. Wegen der Verhaftung des Cers hatte die französische Regierung nicht nur die Freilassung des deutschen kommunistischen Reichstagsabgeordneten Höllein bis heute verzögert, sondern auch mehrere Verhaftungen im besetzten Gebiet vornehmen lassen. Der deutsche Abgeordnete Höllein, der immer noch in Gewahrsam gehalten wird, obwohl die Untersuchungshaft gegen ihn aufgehoben ist, hat gegen den französischen Minister des Innern Klage wegen Freiheitsberaubung erhoben.

Aus In- und Ausland.

Paris. Der frühere amerikanische Oberkommissar bei der Rheinlandkommission, Roes, traf in den Rheinlanden ein, um sich über die Lage im Ruhrgebiet zu unterrichten.

London. Die Delegation des Verbandes der deutschen Eisenindustrie ist in London eingetroffen, um sich mit den englischen industriellen Kreisen in Verbindung zu setzen und eine Aussprache in der Reparationsfrage herbeizuführen.

Tokio. Hier sind mehr als hundert Kommunisten und führende Sozialisten verhaftet worden. Die Polizei versichert, sie habe eine Verschwörung gegen den Staat aufgedeckt.

Deutscher Reichstag.

(357. Sitzung.)

OB. Berlin, 5. Juni.

Präsident Loebe kündigte alsbald nach Eröffnung der Sitzung an, daß infolge der französischen Expremierpolitik gegen die bei uns eingerichteten Zucker- und Preisbreitungsentscheidungen Maßnahmen getroffen werden müssen. Die Regierung werde der Not durch gesetzgeberische Vorkehrungen entgegenzutreten. Von der sozialdemokratischen Partei wurde eine Interpellation eingebracht, die sofortige Maßnahmen zur Verrückung der Kleinrentner und Erwerbslosen, zur Anpassung der Löhne und Gehälter an die Teuerung, zur Anpassung der Besteuerung an die Marktentwertung, zum Einhalt des Marktschritzes und zur Kontrolle des Devisenverkehrs forderte. Der Antrag wurde angenommen, die Interpellation soll Donnerstag zur Verhandlung kommen. Sodann wurde noch das Spielkartensteuergesetz in 2. Beratung erledigt. Der Entwurf über die Arbeitslosenversicherung wurde dem Ausschuss überwiesen.

(358. Sitzung.)

OB. Berlin, 6. Juni.

Das Haus übertrug heute ohne Auseinandersetzung den Weinsteuergesetzesentwurf dem Steuerausschuss und trat dann in die erste Beratung des Gesetzesentwurfes zur Neuordnung der Strafgerichte ein.

Abg. Dr. Raddbruch (Soz.) bemängelte den Entwurf in verschiedenen Punkten. Er schaffe fünf verschiedene Strafgerichte erster Instanz, aber in völliger Planlosigkeit, bald nur Berufsrichter, bald überwiegend Laienrichter, bald Laienrichter in der Minderzahl. Die Zuständigkeit kann vom Staatsanwalt beliebig verlegt werden. Das System der Auswahl der Schöffen und Geschworenen sei bedenklich. Ich muß, so betonte der Redner, jedenfalls die Vaterpflicht an diesem Entwurf abschließen ablehnen.

Rechtsjustizminister Dr. Heine: Über Einzelheiten des Entwurfs wird man gewiß streiten können. Die Vorlage bringt aber neue große Reformen, vor allem die verstärkte Heranziehung der Laienrichter und Berufung gegen Strafkammerurteile. Die Grundlage des vorliegenden Entwurfs, wenn sie auch in vielen Punkten geändert wurde, beruht doch im wesentlichen auf dem Entwurf meines Amtsvorgängers Dr. Raddbruch. Im Rechtsausschuss wird es wohl möglich sein, die noch bestehenden Bedenken zu beseitigen. Diese Justizreform sollte nicht wieder an Meinungsverschiedenheiten scheitern. Das wäre vor allem deshalb zu bedauern, weil mit der Verabschiedung dieser Vorlage auch die bayerischen Volksgerichte aufhören sollen, gegen die viele Bedenken bestehen.

Abg. Warmuth (Deutsche Volksp.) bemerkte, daß der vorliegende Entwurf sehr gründlich geprüft werden müsse. Die Zugehörigkeit des Laienelements sei in verständigen Grenzen zu halten. In dieser Beziehung habe keine Partei große Bedenken gegen den Entwurf. Die vielen Mängel des Entwurfs veranlassen eine Änderung notwendig. Der Entwurf sei deshalb mit Anerkennung zu begrüßen, weil er eine größere Möglichkeit biete, Straffachen einen Richter allein erledigen zu lassen.

Die folgenden Redner, die Abg. Dr. Düringer (Deutsche Volksp.), Dr. Schilling (Dem.), Dr. Bell (Zentr.) und Dr. Emminger (Bayer. Volksp.) äußerten sich durchweg anerkennend über den Entwurf. Er bringe verschiedene erhebliche Fortschritte und es sei zu erwarten, daß man sich über ihn verständigen werde.

Abg. Dr. Herzfeld (Komm.) hatte dagegen vieles an dem Entwurf auszusagen.

Ein Zwischenfall.

Während der Rede des Abg. Herzfeld rief der Abg. Ledebour (Unabh. Soz.) erregt zu dem Tische der Vertreter der einzelnen Länder hinan: „Da sagt ein Mensch zu einem Beamten: „Dem brauchen Sie doch nicht zuzuhören.“ Das ist eine Unverschämtheit, icheren Sie sich doch hinaus.“ (Zustimmung links.) Es handelt sich bei diesem von dem Abg. Ledebour gerügten Fall um einen Abgeordneten, der sich laut mit dem Vertreter eines deutschen Einzelstaates unterhielt und dann seinen Platz wieder aufsuchte. Hierauf wurde die Vorlage dem Rechtsausschuss überwiesen.

Nun kamen die zurückgestellten Anträge und Entschließungen zum Haushalt des Reichsjustizministeriums an die Reihe. Dabei handelte es sich im wesentlichen um Forderungen der Linken auf Amnestie.

Abg. Leuthenker (Deutsche Volksp.) berichtete über die Verhandlungen des Reichsausschusses.

Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) richtete scharfe Angriffe gegen die jetzigen Zustände in Bayern.

Abg. Dr. Hertz (Komm.) empfahl einige Forderungen seiner Parteigenossen.

Rechtsjustizminister Dr. Heine

erwiderte, wobei er namentlich betonte, daß das Begrabnisungsrecht bei den Einzelstaaten liege, und daß besonders Bayern sehr eifersüchtig auf die Wahrung dieses Rechts sei. Bei den Verhandlungen des Reiches mit Bayern im August vorigen Jahres sei Bayern ausdrücklich die volle Justizhoheit überwiesen worden. Außerdem wies der Minister darauf

hin, daß viele, deren Amnestierung jetzt gefordert wird, bereits begnadigt seien.

Nach einigen Äußerungen des Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) wurde die Auseinandersetzung geschlossen, und es wurde über die Reihe von Entschuldigungen abgestimmt. Verschiedene wurden mit den Stimmen der bürgerlichen Parteien gegen die der Linken abgelehnt, andere wurden mit den Stimmen der bürgerlichen Parteien gegen die der Linken angenommen. Nur in einem Falle stimmte das Haus geschlossen dafür. Darauf vertagte sich das Haus auf morgen.

Preussischer Landtag.

(247. Sitzung.) u. Berlin, 6. Juni.

Zu Beginn der Sitzung kam Präsident Reimert auf die in Düsseldorf an einem

sebenjährigen Kinde begangene französische Mordtat zur Sprache, während sich die Mitglieder des Hauses von den Plätzen erhoben. Der Präsident sagte: Ob der Soldat sich von dem Kinde bedroht gefühlt hat, mag die französische Regierung feststellen; wir aber können in dieser traurigen Tat nichts erblicken als einen gemeinen Mord an einem wehrlosen Kinde, der einen tiefen Einbruch in die geistige Verfassung der vom Blutvergießen erfüllten Franzosen gewährt. Der Landtag erhebt schärfsten Protest und ruft alle human denkenden Menschen der Welt auf, sich ihm anzuschließen. Den Hinterbliebenen der Blutoptier der französischen Gewalttätigkeit, den aus ihrer Heimat Vertriebenen und denjenigen, die sonst Leiden erdulden müssen, sprach der Präsident namens des Landtages an dem Verlust, der sie betreffen, herzlichste Teilnahme aus. (Allseitiger lebhafter Beifall.)

Nun wurde die Beratung des Fortsetzung fortgesetzt. Nach längerer Debatte werden die Anträge des Hauptauschusses zu dem Etat angenommen und es beginnt die Beratung der Geflügelverwaltung.

Weshalb stürzte die Mark?

OB. Berlin, 6. Juni.

Die dritte öffentliche Sitzung des Reichstagsausschusses zur Untersuchung der Gründe für den Marksturz brachte einen Antrag des Abg. Robert Schmidt, die Umsätze, die an den Börsen in Berlin, Frankfurt, Hamburg, Köln und Essen in der Zeit von Anfang dieses Jahres bis zum 31. Mai in Devisen gemacht wurden, zusammenzustellen. Der Antrag wurde vorläufig zurückgestellt. Dann erörterte man die Schaffung von Goldkrediten und Goldkonten bei der Reichsbank. Die Vertreter der Reichsbank vertreten den Standpunkt, daß die Schaffung von Goldkrediten und Goldkonten bei der Reichsbank aus sachlichen und technischen Gründen unmöglich sei. Sie betonen weiter, daß wir mehr und mehr wertbeständige Anleihen schaffen müssen, um dadurch den Devisenmarkt zu entspannen, weil dann die Möglichkeit besteht, sich gegen die Markentwertung zu sichern, nicht durch Einbelegung in Devisen, sondern in wertbeständigen Anleihen.

Übermals erhöhte Postgebühren.

Bier- bis fünffaches Briefporto. — Doppelte Palettentarif. — Dreifache Telegramm- und siebenfache Telefongebühren.

Die vor wenigen Tagen bekannt gewordene neue Postgebührenordnung, die am 1. Juli in Kraft treten sollte, ist inzwischen durch die Geldentwertung bereits vollkommen überholt und infolgedessen durch einen neuen Tarifentwurf mit weit höheren Ziffern ersetzt worden. Danach beträgt das Porto:

Für eine Postkarte im Ortsverkehr 100 Mark, im Fernverkehr 200 Mark. Briefe im Ortsverkehr bis 20 Gramm 200 Mark, bis 100 Gramm 300 Mark, bis 250 Gramm 400 Mark, bis 500 Gramm 500 Mark; im Fernverkehr betragen diese Sätze 400, 500, 600 und 700 Mark.

Druckfachen bis 25 Gramm 100 Mark, bis 50 Gramm 200 Mark, bis 100 Gramm 300 Mark, bis 250 Gramm 400 Mark, bis 500 Gramm 500 Mark, bis 1 Kilogramm 600 Mark, bis 2 Kilogramm 700 Mark. Ansichtskarten mit Grüßen 100 Mark, Päckchen 800 Mark.

Pakete von 3 bis 5 Kilogramm 900 Mark (1. Zone), 1800 Mark (2. Zone), 1800 Mark (3. Zone), weiter steigend bis 5200, 10 400, 15 600 Mark.

Zeitungspakete bis 5 Kilogramm 600 bis 1200 Mark.

Postanweisungen bis 5000 Mark 200 Mark, weiter steigend bis 600 Mark.

Auslandspostgebühren. Briefe bis 20 Gramm 1000 Mark, für jede weitere 20 Gramm 500 Mark mehr.

Postschiedgebühren. Bareinzahlungen bis 5000 Mark 50 Mark, weiter steigend 2000 Mark, bargeldlos beglichene Zahlungen dieselbe Gebühr, höchstens 600 Mark.

Für Telegramme beträgt die Wortgebühr 250 Mark, die Grundgebühr 500 Mark; für Orts- und Presse-

telegramme beträgt die Wortgebühr 125 Mark, die Grundgebühr 250 Mark.

Für Ferngespräche wird der Fernsprechtsatz von 2900 % (Dreifache des Friedenssatzes) auf 20 900 % (Zweihundertsechsfache) erhöht; dies entspricht also einer Versiebenfachung des bisherigen Gebührensatzes. Ein Ortsgespräch kostet danach 210 Mark.

Die Sätze sollen am 1. Juli in Kraft treten. Mit der Annahme dieser Sätze durch den Postbeirat ist bestimmt zu rechnen, daß diese Sätze auf einem Dollarstand von 22 000 aufgebaut sind. Hätte man die ursprünglich geplante Tarifierhöhung durchgeführt, so wäre im Postetat ein Fehlbetrag von 2550 Milliarden entstanden.

England und die Reparationsfrage.

Energisches Vorgehen geplant.

Nach Londoner Berichten über die Haltung des Kabinetts Baldwin in der Reparationsfrage glaubt man, daß Baldwin möglicherweise selbst eine allgemeine Aussprache über die Reparationsfrage eröffnen werde. Die Regierung Baldwin werde zweifellos eine Regierung von Dauer sein, und sie stehe auf dem Standpunkt, daß eine provisorische Regelung keine Regelung

sei und den Kredit Deutschlands nicht wiederherstellen würde. Eine endgültige Regelung würde unmittelbar bewirken, daß die gesamte Welt mit einer neuen Welle des Vertrauens und Optimismus erfüllt und die Wiederaufnahme der Geschäfte begünstigt würde. In Paris hofft man, daß Baldwin in der Frage der Räumung des Ruhrgebiets oder hinsichtlich des passiven Widerstandes keine Einwendungen erheben werde, sondern alles Mögliche zur Sicherung Frankreichs zu unternehmen beabsichtige. Ganz im Gegensatz dazu schreiben jedoch die Londoner „Times“, es dürfe kein Versuch gemacht werden, das Reparationsproblem mit der Frage der französischen Sicherheit zu verknüpfen. Frankreich drohe augenblicklich keine Gefahr, solange die alliierten Heere das Rheinland besetzt hätten. Die Einwohner im Ruhrgebiet hätten sich aus eigenem Antrieb der Beeinträchtigung ihrer Freiheiten widersetzt. Ihre Haltung habe Vergeltungsmaßnahmen der französischen Verwaltung hervorgerufen, und es sei keine Übertreibung, wenn gesagt werde, daß jetzt eine Herrschaft des Terrors geschaffen sei.

Der vollständige finanzielle Zusammenbruch Deutschlands könne für niemanden von Vorteil sein und müsse das Wohlergehen der Welt nachteilig berühren. Trotzdem wäre dieser Zusammenbruch Deutschlands eine sichere Folge der französischen Politik, wenn diese nicht sofort und praktisch abgeändert werde. Es seien Anzeichen vorhanden, daß Belgien ungeduldig werde und gerne seinen Anteil am Ruhrabenteuer los werden wolle. Die Haltung Belgiens ist zweifellos nicht unvereinbar mit der Großbritanniens. Die Brüsseler Konferenz könne das Vorpiel für eine größere Zusammenkunft sein, auf der Italien und Großbritannien ebenfalls anwesend sein würden.

Die „Times“ schließen ihre wichtigen Ausführungen mit der Bemerkung, daß nunmehr die große Gelegenheit für den englischen Premierminister gekommen sei, die Reparationsfrage zu lösen. Ein deutscher Vorschlag, der einigermaßen den aus Berlin übermittelten Vorberichten entspreche, würde eine sehr günstige Ausnahme in der City finden.

Die Kindermörder.

Ein siebenjähriger Knabe erschossen.

Zu den zahlreichen unmündigen Opfern der französischen Gewalttätigkeit im Ruhrgebiet hat sich ein neues gesellt. In einer Seitenstraße im Düsseldorfer Hafenviertel wurde der siebenjährige Knabe Hans Herbes von einem französischen Soldaten erschossen, der bei seiner Verhaftung angab, von dem Kinde beleidigt worden zu sein. Die Erschießung hat sich folgendermaßen abgespielt:

Hans Herbes spielte mit einem zwei Jahre älteren Vetter und einem elfjährigen Freunde vor dem Hause, in dem das Kartoffelmagazin der Stadt Düsseldorf untergebracht ist. Französische Soldaten waren mit Auslösen von Stroh beschäftigt. Hinter einem vergitterten Fenster liegt eine Kammer, die als Wache dient. Die drei Kinder kamen nun beim Spielen in die Nähe dieses Fensters und bemerkten auf einem Weite einen Soldaten, dem sie im Scherz zürten: „Monsieur, nicht Brot?“ Der Soldat sagte: „Alles — weg!“ Die Kinder machten aber nochmals denselben Versuch. Darauf stand der

mußtest es nun wissen, um die Stimmung hier zu verstehen, und Papa hätte dir gegenüber doch nicht geschwiegen.“

„Aber warum — M?“ fing Erich an einzureden. „Bitte, dieses „warum?“ habe ich nun in diesen Tagen unzählige Male gehört, es langweilt mich nachgerade. Ich liebe den Mann nicht, und vielleicht genügt mir auch die Stellung, die er mir bietet, nicht. Wir Frauen sind ja von dem Manne abhängig, er gibt uns Namen, Rang, Titel, dem ehemaligen Verkommen nach auch Essen und Trinken. Heute freilich sichern viele sich das letztere von seiten der Frau. Vorsicht ist also für unsereins, sobald wir denken gelernt haben, doch geboten. Herr von Rissen ist 34 Jahre alt, also kein Jüngling mehr, er ist ein Durchschnittsmensch, wird schwerlich weiterkommen. Da nun ewig mit ihm auf demselben Fleck zu sitzen, in einer kleinen Provinzialstadt — schrecklicher Gedanke. Ich über-eile mich nicht.“

Die letzten Worte klangen anzüglich. Sie sah ihm gegenüber, in ihrem knapp anschließenden, brillant sitzenden dunkelblauen Tuchkleide und wippte mit den Füßen. Ein Sonnenstrahl traf ihr Haar, das glühte wieder wie Feuer und ihre dem Fenster und der Sonne zugewendete Wange auch. Ihre Augen hatten den dämonischen Ausdruck, der mitunter so an ihr frappte.

„M!“ Du bist zuweilen förmlich unheimlich. Man weiß nie, wie man mit dir daran ist.“

„Ist ja auch gar nicht nötig!“ rief sie lachend. „Vertraulichkeiten existieren eigentlich nicht zwischen uns — ein Mädchen versteht ja nichts von eurer Männergröße — da mußt du dir eben zuweilen sagen, daß du auch nichts von den verschlungenen Fäden in einer Mädchenseele verstehst. Ich habe mir vorgenommen, keine Dummheiten zu machen, ich will mein Leben in einem andern Stil haben. Was ich um mich sehe, reizt mich nicht zur Bewunderung.“

Jedes ihrer Worte war für ihn ein Stich, aber — sie wußte ja nichts. Ein großer Zorn gegen die Stiefschwester quoll ihm, wie schon öfter, heraus, und doch imponierte sie ihm wider Willen. Das war ihm der größte Stachel.

Er murmelte einiges, was geringschätzig klang, aber nicht klar hörbar wurde, dann begab er sich zum Vater. Der sah abgefallen aus, lag im Bett, ließ alle paar Stunden seine Körpertemperatur messen, und freute sich, wenn 38 Grad konstatiert wurden. Er war also wirklich krank,

Soldat vom Bett auf, nahm sein Gewehr von der Wand und stellte sich in die Toreinfahrt. Nach Aussage des älteren Knaben hat er dann an dem Gewehr hantiert, angelegt und geschossen. Der auf die Entfernung von drei Metern abgegebene Schuß traf den kleinen Herbes an der linken Schläfe und riß den ganzen Hinterkopf weg. Die Hirnschale lag etwa ½ Meter von der Leiche entfernt.

Der Täter wurde von dem wachhabenden Unteroffizier verhaftet. Die Angabe des Soldaten, ihm sei das Gewehr zufällig losgegangen, wird durch die Aussagen der mit dem Getöteten spielenden Kinder widerlegt. Die Eltern des erschossenen Kindes sind in Düsseldorf wohnhaft, der Vater ist Hafenarbeiter und zurzeit arbeitslos.

Lokales und Provinzielles.

Salver, 8. Juni 1923.

□ Neue Reichsbanknoten zu 500 000 Mark. Infolge der neuen Entwertung der Mark erweisen sich die zurzeit im Umlauf befindlichen Noten von 50 000 und 100 000 Mark für hohe Barzahlungen als durchaus unzureichend. Deshalb hat die Reichsbank neue Noten im Nennbetrage von 500 000 Mark in Auftrag gegeben. Die neuen Noten werden im Gegensatz zu vielen bisher im Buchdruck hergestellten und wie die Zwanzigtausendmarknoten daher leichter ver-fälschbaren Geldscheine von der Reichsdruckerei im Kupfer-tiefdruckverfahren, das die Nachahmung bedeutend erschwert, hergestellt werden. Die Noten werden voraussichtlich Mitte oder Ende Juni zur Ausgabe gelangen.

□ Ein Auslandspaß 5300 Mark. Ein Auslandspaß für Reichsdeutsche muß jetzt mit 5300 Mark bezahlt werden. Eine Verlängerung des Passes erfordert eine Ausgabe von 2800 Mark. Der Inlandspaß für Reichsdeutsche kostet 2300 Mark, ein Personalausweis für Ausländer und Staatenlose ist von 12 Mark auf 10 300 Mark gestiegen. Sichtvermerkte für einmalige Ausreise sind mit 10 000 Mark, zur Aus- und Wiedereinreise mit 20 000 Mark, Dauersicht-vermerkte im ersten Monat mit 10 000 Mark zu bezahlen. Sichtvermerkte kommen nur für Ausländer in Frage.

(-) Die Riesenlotterie. Der neue Plan zur 22. Preuß.-Süddeutschen Klassenlotterie ist erschienen. Er weist ein neues Gesicht auf. In vier Klassen gelangen künftig 343 200 Gewinne und 4 Prämien im Gesamtbe-trage von nahezu 20 Milliarden Mark zur Verlosung. Der größte Treffer im günstigsten Falle ist auf ein Doppellos eine Milliarde Mark. Die Ziehung der 1. Klasse findet bereits am 10. und 11. Juli statt.

* Invalidenversicherung. Der Wert der Sachbezüge (Kost und Wohnung) ist vom 4. 6. 23. ab vom Versicherungsamt Altena neu festgelegt. Er beträgt für männl. Versicherte ausschließlich der Lehrlinge 3000 M. täglich, und für weibl. Versicherte einschließlich der Lehrlinge (männl. und weibl. aller Berufe) 2400 M. täglich. Damit kommen vom 4. 6. ab alle Hausangestellten allein schon wegen des Bezuges der freien Station in Lohnklasse 13 = 320 M. Wochenbeitrag. Diese Wert-festsetzung gilt nur für Versicherungszwecke und nicht für Steuerzwecke. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß vom 1. Januar d. Js. ab die Altersgrenze Voll-endung des 16. Lebensjahres für den Eintritt in die Versicherung im Fortfall gekommen ist. Seit dem 1. Januar ist jeder Schulanfänger bei Verrichtung von Lohnarbeiten versicherungspflichtig.

— Rothhausen, 7. Juni. Auf dem am Sonntag, den 3. 6. 23. stattgefundenen Vergleichswettstreifen des Bundes Westdeutscher Schießklubs errangen vom Schieß-klub „Weißer Hirsch“ Rothhausen die Schützen Ernst Linde den 1. Kranz mit 34 Ringen, Otto Stuhldreher den 5. Kranz mit 30 Ringen, Fritz Seebacher den 5. Kranz mit 30 Ringen, Rob. Paulmann den 5. Kranz mit 30 Ringen, Willy Brinkmann den 6. Kranz mit 29 Ringen, Ernst Pfaffenbach den 6. Kranz mit 29 Ringen, Otto Wüchmann den 6. Kranz mit 29 Ringen, Otto Kornbacher den 6. Kranz mit 29 Ringen, Paul Jürgens den 7. Kranz mit 28 Ringen, Hugo Gierstper den 7. Kranz mit 28 Ringen, Willy Vormann den 7. Kranz mit 28 Ringen, Aug. Gierstper den 8. Kranz mit 27 Ringen. Außerdem errang der Club von 11 konkurrierenden Clubs den 6. Vereinspreis mit 162 Ringen. Ein „Gut Schuß“ den jungen Schützen.

— Rierspe, 7. Juni. In der Nacht von Sams-tag auf Sonntag ist wiederum der größte Unflug in

da konnte nichts von ihm verlangt werden.

Erich fand, daß er viel zu viel spreche, aber der alte Herr war glücklich über des Sohnes Anwesenheit und sah ihm nur ängstlich nach den Augen. Hatte er überwun-den? Hatte er entsagt? War alles in Ordnung?

Mies Angelegenheit erzählte der Papa ausführlich. Solch ein netter Mann, seit Jahren ward von den Schön-sten und Reichen auf ihn geschaut, er war solide, be-gütet, in angesehener Stellung — was sich die Mies nur dachte — Mama war ganz außer sich.

„Mies ist über alle Begriffe hochmütig,“ warf Erich hin.

„Ja,“ meinte der Geheimrat nachdenklich, „das ist sonderbar. Sie befindet bei verschiedenen Gelegenheiten gar keinen Hochmut, ihre Freundin —“ er hielt plötzlich inne, er geriet auf heißes Gebiet. Um Gottes willen nicht daran rühren. Er brach ab.

„Du gehst doch zur Mama,“ sagte er. „Die jüngste Zeit hat ihr viel Kummer gebracht, du bist ihr Liebling, von dir hofft sie alles, Mies — weißt du — Mies wächst auch ihr über den Kopf. Sie ist ein Charakter, sie wird sich nie meistern lassen, sie geht ihren eigenen Weg.“

„Ich bin zahmer, ich bin kein Charakter, willst du sagen,“ schaltete Erich in bitterem Tone ein.

„Ach, mein Junge, wir Männer haben schwerer mit den Verhältnissen zu rechnen, wir sind in eisernen Fesseln geschnürt, wer von uns ist frei? Die Frauen emanzi-pieren, heißt es, sie wollen mehr Freiheit — mir klingt es wie Hohn. In unserem Kulturleben, wo alles aufein-ander preßt und drückt, wo der einzelne geschoben ist zwischen den Mächten von oben, von unten, ich möchte den Starren sehen, der alle die Fesseln zerreißt. Sieh um dich —“

Der alte Herr seufzte und hielt inne. Das finstere Gesicht des Sohnes, der fremde Zug in dem häßlichen, bis-her so sorglosen und selbstbewußten Gesicht beschwerte ihn das Herz.

„Ja, man muß um sich sehen,“ wiederholte Erich höhnend. „Man hört da nirgends mehr auf starke Ge-fühle, weder für die Eltern, noch für die Freunde, noch für die wechselnden Geliebten. Große, echte Liebe ist ein unmodernes Ding.“

„Erich, wie steht deine Sache, Mama ist in großer Angst.“

(Fortsetzung folgt.)

Harte Menschen

Roman von Alexander Römer.

9) Nachdruck verboten

Er fand einen Brief von Mies vor, sie schien von seiner Abwesenheit nichts gewußt zu haben, sie mahnte ihn, zu kommen, dem Vater gebe es schlecht.

„Hier ist sehr schmale Luft im Hause,“ schrieb sie. „Ich weiß ja nicht, was zwischen Dir und den Eltern vor-gesfallen ist, und will es auch nicht wissen. Mama ist seit-dem ungenießbar, und der Papa klagt zum Götterbarmen. Nun habe ich auch noch einen Kummer veranlaßt, da ist das Maß voll geworden, und Papa liegt im Bett mit Fieber. Da ist es also wohl an der Zeit, daß Du Dich um ihn kümmerst.“

Das war so recht wieder Mies! Sie wußte nichts, und wollte nichts wissen, das war bequem. Zu seinem Er-staunen hatte er übrigens Mies und Lieschen zusammen auf der Straße gesehen, am Tage nach seiner Rückkehr, von ferne — die beiden verkehrten also weiter — freilich — Mies wußte nichts, und Lieschen schwieg wohl.

Ob sie ihn so leichtem Herzens aufgegeben hatte? Ge-antwortet hatte sie ihm nicht — auf seinen Brief gab es ja auch eigentlich keine Antwort — er grübelte vor sich hin. Wenn die beiden Mädchen da noch allerlei aus-heckten — seine Eitelkeit forderte im Grunde, daß Lieschen jetzt Himmel und Hölle in Bewegung setzte, um ihn sich zurückzuerobern.

Was für einen Kummer hatte denn Mies den Eltern zugefügt? Er entschloß sich, sogleich im Elternhause vor-zusprechen.

Mies empfing ihn. Sie berichtete. Da hatten wäh-rend seiner Abwesenheit noch mehr Stürme getobt.

Landrat von Rissen hatte um Mies geworben. Der Antrag war von der Mama erwartet und heiß gewünscht worden. Mies hatte den Freier abgewiesen.

Das übermüdete Ding, sie kam doch mittlerweile auch in die Jahre, es war aus ihr absolut nicht klug zu werden. Als sie ihm die Sache sehr kühl und ruhig erzählt hatte, setzte sie hinzu: „Du wirst selbstverständlich keinen Ge-brauch davon machen. Ich finde es gemein, wenn ein Mädchen mit ihren Anträgen prahlt und den Namen des-ienigen preisgibt, der sie mit einer Bewerbung ehrt. Du

unserem Orte getrieben worden. Gartentore und dergl. waren ausgehängt und im Denkmal untergebracht worden. Der Polizei ist es gelungen, die Täter ausfindig zu machen.

Lüdenscheid, 6. Juni. Seit dem 23. Mai 1923 wird der Zugführer Fritz Schoof aus Brügge vermisst. Schoof ist 51 Jahre alt und von mittlerer Größe (1,68—1,70 m). Bei seinem Fortgehen trug er schwarze Hose, graubraun karierten Rock und eine leichte graue Mütze. Es ist anzunehmen, daß dem Vermissten, der seit einiger Zeit schwermütig war, ein Unglück zugestoßen ist. Zweidienliche Mitteilungen über den Verbleib des Schoof erbittet die Polizei-Verwaltung Amt Lüdenscheid.

Hagen, 6. Juni. Die immer wieder neu auftauchenden Gerüchte über die französischerseits beabsichtigte Räumung des Bahnhofs Hengsten entbehren jeder Grundlage. Es sind lediglich die Bahnhöfswachen am 1. Juni abgelöst und am 2. Juni durch eine schwache Wache ersetzt worden. Die Züge werden nach wie vor revidiert. Noch am 2. Juni wurde in den Zügen das Gepäck sämtlicher Reisenden durchgesehen.

Dortmund, 6. Juni. Das Telegraphenamt Dortmund ist heute morgen von den Franzosen besetzt worden. Der Telefon- und Telegraphenverkehr aus dem Ruhrgebiet, der durch die französischen Maßnahmen bisher schon stark eingeschränkt war, droht damit fast gänzlich zum Erliegen zu kommen.

Remer, 6. Juni. Vor Verlust geschützt wurde der Besitzer eines Schweines, das in der Nähe des Basse & Selveschen Werkes frei umherlief. Das Tier war bei zurzeit höhergehendem Wasser des Bachbettes scheinbar die Böschung heruntergerückt und dann mit der Strömung fortgerissen worden. Am Wehr des Basse & Selveschen Werkes gelang es glücklicherweise, das Tier noch lebend wieder aus dem Wasser herauszuholen.

Soest, 6. Juni. Die anhaltenden Regentage der letzten Wochen haben ein starkes Steigen der Lippe und Abje zur Folge gehabt, die gestern über die Ufer traten und die anliegenden Wiesen und Weiden derart schnell und hoch überschwemmten, daß die Landwirte nur unter großen Schwierigkeiten ihr Vieh retten konnten. Auch hat der anhaltende Regen den sonst guten Stand der Halmfrüchte jetzt durch das teilweise Regen des Kornes beeinträchtigt, so daß, wenn nicht bald beständig trockenes Wetter eintritt, noch eine Missernte zu erwarten steht.

Wipperfurth, 5. Juni. Die Verkehrssperre für Wipperfurth aufgehoben. Vorgestern nachmittag gab der hiesige Ortskommandant der Stadtverwaltung bekannt, daß auf höhere Anordnung die Verkehrssperre mit sofortiger Wirkung aufgehoben sei.

Düsseldorf, 6. Juni. Die Leiche des von den Franzosen erschossenen Schlageter wird ausgegraben und in die Heimat Schlageters übergeführt werden. Aus diesem Anlaß findet am Mittwoch vormittag 8 Uhr in

der Kapelle des Nordfriedhofes eine Feier statt. Die Leiche wird im Anschluß daran über Elberfeld ins unbefestete Deutschland gebracht werden.

Der Münchener Hochverratsprozeß.

(3. weiter Tag.) s. München, 5. Juni.

Im weiteren Verlauf seiner Vernehmung kam der Angeklagte Fuchs immer wieder darauf zurück, daß es sich für ihn bei allen seinen Plänen hauptsächlich um den Kampf gegen den Bolschewismus gehandelt habe. Fuchs ließ sich dann über seine Beziehungen zu dem Franzosen Richert des näheren aus. Richert sei nach Beendigung des Krieges zum Organisator des französischen Staatsrates gemacht worden. Es wurde festgestellt, daß der Oberst in Bayern unter einem Decknamen aufgetreten ist, und daß er sich sogar in den Blücherbund hat aufnehmen lassen. Von Juli 1922 bis Februar 1923 hat Fuchs von Richert 100 Millionen Mark erhalten. Nach diesen Darlegungen der Angeklagten wurde über die wirtschaftliche Seite des Hochverratsplanes gesprochen. Als wirtschaftlicher Berater soll der Reichsrat Kühles, der sich seiner Verhaftung durch Selbstmord entzogen hat, in Aussicht genommen gewesen sein. Man wollte dann einen bayerischen Regentenschaftsrat bilden, den Abg. Dr. Heim aus der Regensburger Donaubrücke „erledigen“, den Grafen Soden und den Sanitätsrat Bittinger verhaften, die Ministerien und das Landtagsgebäude besetzen, die Abgeordneten festnehmen und die Presse unterdrücken. Fuchs bestreitet alle diese Angaben auf das entschiedenste. Am 11. Februar d. J. hatte Fuchs einen Aufruf an das deutsche Volk, eine Notverordnung und ein Zirkulartelegamm an die Behörden ausgearbeitet. Bei den Aussagen über alle diese Dinge verwickelte sich der Angeklagte in viele Widersprüche, wobei er einen Hauptteil der Schuld auf Machhaus und Kühles, die sich nicht mehr verantworten können, zu schieben sucht. Die Nebenangeklagten, die Brüder Richard und Rudolf Gutermann, suchen ebenfalls alle Schuld auf die durch Selbstmord geendeten Kühles und Machhaus zu schieben.

Streik in Oberschlesien.

Beuthen, 6. Juni.

Im ober-schlesischen Industriegebiet kam es infolge der neuen Feuerungsstelle zu Streiks unter den Bergarbeitern, Metallarbeitern und Transportarbeitern. Die Belegschaften von acht Großbetrieben stehen geschlossen im Ausstand, darunter die Breuengrube, die Hohenzollerngrube, der Johanna-Schacht, Grube Renhoff, die Heinitzgrube, die neue Vitoria-Grube, die Juliusgrube und die Karstengrube. Die Belegschaft der Casselengrube streikt zum Teil. Die Streikenden veranlaßten in Beuthen einen Demonstrationzug. In Zwischensfällen ist es dabei nicht gekommen. Eine Abordnung der Demonstranten begab sich zum Oberbürgermeister, um ihn von ihren Forderungen in Kenntnis zu setzen. Die Streikenden verlangen Auszahlung der Löhne

unter Zugrundelegung der Goldwährung sowie einmalige Ausgleichszahlungen in Höhe von 300 000 Mark für verheiratete Arbeiter mit Kindern, von je 250 000 Mark für verheiratete Arbeiter ohne Kinder sowie für Ernährer und 200 000 Mark für Ledige. Die Streikleitung besteht zur einen Hälfte aus Angehörigen der christlichen Gewerkschaften, zur anderen aus Mitgliedern aller übrigen Organisationsrichtungen. Die Gewerkschaften billigen den Streik nicht.

In Gleiwitz berieten die Betriebsräte Oberschlesiens über die Lage. In dieser Sitzung sollte Bericht erstattet werden über die Stimmung in den Belegschaften der vom Streik betroffenen Gruben und Betriebe. Die Betriebsräte dieser Anlagen erklärten übereinstimmend, daß sie sich an dem Streik ohne Einwilligung der Gewerkschaften nicht beteiligen könnten, weil dieser Streik zu politischen Zwecken ausgebeutet werde.

Kleine Nachrichten.

Belagerungszustand in Krefeld.

Krefeld, 6. Juni. Der Belagerungszustand in Krefeld ist bis zum 15. Juni verlängert worden. Verboten ist von 9 Uhr abends ab der Fuhrwerkverkehr, und in den Vororten jeder Verkehr. Ausgewiesen mit Familie wurde in Jülich der Betriebsassistent Spahn.

Ausbreitung des schlesischen Streiks.

Beuthen, 7. Juni. Die Ausstandsbewegung im ober-schlesischen Industriegebiet hat sich weiter ausgedehnt. Die Neue Fiedlersglückgrube ist in den Streik getreten. Auf allen im Streik befindlichen Werken werden die Notstandsarbeiten verrichtet. Der Ausstand greift auch auf Hindenburg und Gleiwitz über.

Stillelegung der Hunsrückbahn.

Simmern, 6. Juni. Die Eisenbahnwerkstätte des hiesigen Bahnhofs wurde von den Franzosen besetzt. Der Betrieb der Hunsrückbahn, der bisher mittels Holzfeuerungen noch aufrechterhalten werden konnte, liegt still. Die Franzosen haben zahlreiche Verhaftungen vorgenommen und zwanzig Eisenbahnerfamilien ausgewiesen.

Beschlagnahme zweier Kruppwerke.

Neuwied, 6. Juni. Eine Abteilung von 150 Mann französischer Truppen, die von Diez an der Lahn kamen, besetzten die Kruppische Hermannshütte bei Neuwied sowie die Kruppische Hütte in Mülhofen bei Engers. Gleichzeitig traf von Koblenz ein französischer General ein, der erklärte, die Hütte sei zur Eintreibung von 20 Milliarden Mark Kohlensteuer besetzt worden, die die Firma Krupp in Essen nicht bezahlt habe. Sollte die Bezahlung nicht erfolgen, so würde die Hütte veräußert werden.

Berlin, 7. Juni. An der heutigen Frühbörse notierte der Dollar 78 800.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.

Jetzt noch überaus günstige Preise!

In der billigsten Zeit mit großer Sorgfalt eingekauft, finden Sie bei mir eine enorm reiche Auswahl in Herren-Anzügen, Schlüpfern und Covercoat - Paletots. — Den größten Wert lege ich beim Einkauf auf gute, tragfähige Stoffe und beste Verarbeitung.

Herren-Anzüge

moderne Formen, gute, haltbare Qualitäten,

175000 195000 225000 250000 275000 350000 und höher

Gehrock-Anzüge, Cutaways mit Westen, Gummi- und Boden-Mäntel, sowie Hosen sehr preiswert.

Herren-Schlüpfer

das Neueste der Mode, elegante Fassons,

120000 140000 160000 175000 195000 250000 und höher

Angezahlte Sachen werden reserviert.

J. Silbermann : Barmen

Zweites Haus neben Lempert.

Berlinerstr., Ecke Färberstr.

7 Minuten vom Bahnhof Rittershausen.

Achten Sie auf die Firma Silbermann.

Fahrt wird vergütet.

boden-, Wasch- und Lüster-Joppen billigst.

Suche für meinen Haushalt in Lüdenscheid 2 Personen, zum 1. Juli kräftiges zuverlässiges Mädchen

bei hohem Lohn und guter Verpflegung.

Frau Emil Müller, Lüdenscheid — Schlittenbach, —

Fabrikgeschäft in Halver sucht für Büro einen

Lehrling mit guter Schulbildung

Angebote unter S. 2280 befördert die Geschäftsstelle d. Allgem. Anzeigers Halver.

Wir suchen sofort einen jüngeren Arbeiter für Schraubenbank

Kemper & Kleinhaus Halver i. Westf.

Montag, den 11. d. Mt. halte ich mit einer großen Auswahl

großen und kleinen allerbesten

Oldenburger Schweinen in Meinerzhagen.

Wilh. Weischede Telefon Nr. 87.

Erhalte Samstag wieder eine Auswahl la. oldenb hochtragende Kühe und Rinder

solwie la. Ferkel.

Carl Schmale, Halver — Telefon 23. —

Vin Samstag mit einer Auswahl

Oldenb. Ferkel

bei Wirtschaft Jul. Hasen-burg, Nadevornwald.

G. Wader Wintershaus.

Zigarren! Zigarretten! Rauch- u. Rauntabake nur beste Qualitäten!

Echte Brunnerepfeifen und -Mugen, Zigarren- u. Zigarrettenpien, Tabakdosen und -Gentel, Zigarren- u. Zigarettenetuis

in großer Auswahl empfiehlt

Fr. G. Bohmer, Schalksmühle

Ein Waggon Pferdemißdünger eingetroffen.

Gebr. Haase, Halver. Kronprinzenstraße 26. Telefon 291.

Schäferhund, (Hündin) Dunkelgrau, weiße Brust, Name Sirop entlaufen 30 000 Mk. Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

W. Spies, Karlsruferstraße 69.

Am Freitag, den 8. Juni erhalte ich eine Auswahl

Kühe und Fohlen.

Hugo Kerspe, Halver. — Telefon 52 —

Haus- und Grundbesitzer-Berein Halver.

Samstag, den 9. Juni abends 7 1/2 Uhr im Gasthof Adler

Hauptversammlung

1. Berichte. 2. Beitragsfestsetzung. 3. Reichsmietenzuschläge. 4. Zahlung der Beiträge. Verschiedenes.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder erwartet Der Vorstand.

Chem. 88er. Sonntag, den 10. Juni nachmittags 5 Uhr

Versammlung im Vereinslokal. Der Vorstand.

Landwirtschaftlicher Verein Halver.

Samstag, den 9. d. M. nachm. 5 Uhr

Hauptversammlung

Tagesordnung: 1. Berichtigung des Protokolls der letzten Hauptversammlung. 2. Festsetzung des Beitrags für 1923. 3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

la. Koch- und Tafelsalz in Säcken zu 100 Pfd. empfehlen

Gebr. Haase, Halver. Kronprinzenstraße 26. Telefon 291.



Trotz des hohen Dollarstandes

bekommen Sie bei uns

= Elegante Anzüge =

für Herren Mk. 120 000.- und Burschen Mk. 90 000.-

in diversen schönen Farben von tadellosem Sitz und la. Verarbeitung.

Blaue Anzüge Mk. 250 000.-

Schlüpfer und Covercoats

in bester Verarbeitung und la. Zutaten.

Außerdem große Auswahl in **Streif- u. Breetcheshosen.**

Auf Teilzahlung!

= WOLLBERG =

59 HAGEN I. WESTF. 59

Altenhagenerstraße

10 Minuten vom Hauptbahnhof.

Auswärtige erhalten beim Kauf Fahrvergütung.

Gerhard Brandt

Käte Brandt

geb. Oberhäuser

Vermählte.

Halver

Altena

7. Juni 1923.

Statt Karten!

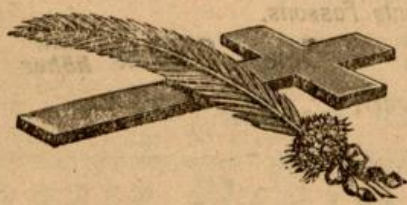
Erich Gehrman

Meta Gehrman

geb. Backhaus

Vermählte.

Halver i. W., den 8. Juni 1923.



Gestern nachmittag 3 Uhr starb nach kurzem, schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Herm. Deckardt

Wilhelmine geb. Laurinat

im Alter von 33 Jahren

Die trauernden Hinterbliebenen.

Familie Deckardt.

Schmidtsiepen, Pakalehnen b. Isterburg, Essen, Essersatschen b. Insterburg, den 6. Juni 1923.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 8. Juni, nachm. 2 Uhr vom Sterbehause aus statt. Kranzspenden sind im Sinne der Entschlafenen verboten.

Bekanntmachung.

Mit Wirkung vom 1. d. Mts. ab haben die Kohlenpreise sowie Frachten und Entladekosten wiederum eine Erhöhung erfahren, und zwar beträgt der Preis für 10 t frei Kraftwerke jetzt 3 318 300,- Mk. Der Gesamtpreis für eine Kilowattstunde stellt sich somit auf

2430,-	Mk. bei 0,40 Mk. Grundpreis
2248,-	" " 0,37 " "
2066,-	" " 0,34 " "
1944,-	" " 0,32 " "
1823,-	" " 0,30 " "

Hagen i. W., den 4. Juni 1923.

Kommunales Elektrizitätswerk Markt
Aktien-Gesellschaft.

Neu-Eingänge

in

preiswerter u. geschmackvoller

Wasch-Konfektion

für

Damen und Kinder.

Weisse Voile-Kleider
mit eleganten Stickereien . 150 000

85000

Weisse Voile-Blusen
mit Handhohlsaum . 45 000, 85 000,

27500

Farbige Voile-Kleider
in moderner Ausführung . 148 500,

69000

Farbige Wasch-Kleider
in soliden Stoffen . 95 000, 55 000,

39000

Farbige Wasch-Blusen
in guter Verarbeitung 89 000, 24 500,

16500

Frotte-Kleider
in hübschen Ausführungen . 98 000,

55000

Frotte-Röcke
in weiß und farbig 65 000,

55000

Kinder-Sport-Wasch-Anzug
Größe 0

22000

Kieler Dreil-Anzug
Größe 2

44500

Kittel-Wasch-Anzüge
Größe 0

25000

Mädchen-Wasch-Blusen
von

21000

Mädchen-Wasch-Kleider
Größe 45

11000

Knaben-Wasch-Sporthosen
Größe 1

14500

Knaben-Kieler-Dreilblusen
Größe 0

27000

Schöne Kinder-Kleider

in enormer Auswahl.

Sinn & Co., Hagen i. W.

Einladung zur
Sitzung der größeren Gemeindevertretung
am Samstag, den 9. ds. Mts., nachm. 3 Uhr
im Konfirmandenhaus

Tagesordnung:

Neuregelung der Besoldung des Rentanten und
der Organisten.

Wenn diese Sitzung nicht beschlußfähig ist, findet
an demselben Tage um 6 Uhr eine neue statt, die auf
all. Fälle beschlußfähig sein soll

Halver, den 5. Juni 1923

Der Vorsitzende: D. Dressbach

Bekanntmachung.

Der Provinzialausschuß hat beschlossen, zur Deckung des durch die neuen Rentenzulagen bedingten Mehrbedarfs sofort eine außerordentliche Beitragsumlage in Höhe von 73 260 v. H. der staatlich veranlagten Grundsteuer auszusprechen. An Beiträgen sind zu entrichten für einen Betrieb bei einer Grundsteuer

bis 0,50 Mk. einschl. mindestens	600 Mk
von 0,51 Mk. 1,00 Mk. "	1000 Mk
1,01 Mk. 2,00 Mk. "	2000 Mk
2,01 Mk. 4,00 Mk. "	3000 Mk
4,01 Mk. und mehr "	4000 Mk

Die Beiträge sind sofort bei der Gemeindebehebestelle einzuzahlen, auch wenn dem Zahlungspflichtigen eine besondere Aufforderung nicht zugehen sollte. Zahlungspflichtig für die Beiträge ist der Grundstückseigentümer, der berechtigt ist, sich die Beiträge vom Pächter erstatten zu lassen

Die Hebesollen der Gemeinden Kierspe und Rönshagen liegen von morgen ab 2 Wochen lang zur Einsicht der Beteiligten im Amtshaus Zimmer 2 bzw. bei dem Herrn Gemeindevorsteher Müller-Bärhanen aus Binnin 2 Wochen nach Ablauf der Auslegefrist kann gegen die Beitragsberechnung beim Genossenschaftsvorstande in Münster, Warendorferstr. Nr. 25, Widerspruch erhoben werden. Der Widerspruch entbindet nicht von der Pflicht zur vorläufigen Zahlung des Genossenschaftsbeitrages. Der Belegzettel ist dem Widerspruche beizufügen.

Kierspe

Rönshagen

den 6. Juni 1923

Der Amtmann: J. B.: Bantlage

Von der Reise
— zurück. —

Dr. Sprenger, Halver
praktischer Zahnarzt.

Anzüge

und Schlüpfer

Damen-

Konfektion

auf

Teilzahlung

kaufen Sie, wie bekannt, am reellsten und billigsten bei

Schiffeliers

Hagen

Elberfelderstraße 96.
Eingang im Möbelgeschäft.

Schützen-Gesellschaft Halver.

Samstag, 9. Juni nachm. ab 5 Uhr Schießen. Sonntag, 10. Juni Jungmannschaft Eröffnungsschießen. 2 Uhr nachm. Carlshöhe. Schützen, welche an der Veranstaltung des Boer der Schützenvereins a. Sonntag, 10. Juni teilnehmen wollen, werden gebeten, sich bis Freitag im Vereinslokal (Alder) zu melden. Dasselbst Besprechung abends 7 Uhr der Teilnehmer.

Der Vorstand.

Pferde-Versicherungs-Gesellschaft
im Ante Halver.

Am Samstag, d. 9. d. M. abends 6 Uhr
im Gasthof zur Post.

Vorstandssitzung.

Tagesordnung:
Erhöhung der Versicherungsprämie.

Die diesjährige

Nachbarierung

findet wie folgt statt:

am Dienstag, d. 12. Juni

für die Bezirke:

Halver vorm. v. 8-8 1/2 Uhr

Bergfeld " " 8 1/2-9 "

Bommelt " " 9-9 1/2 "

Lausberge " " 9 1/2-10 "

Geischofen " " 10-10 1/2 "

Ramscheid " " 10 1/2-11 "

Deilinghausen und

Glückfeld vorm. v. 11-12 "

in Halver am Schmalzparthbf.

Am Mittwoch, d. 13. Juni

vorm. 10-11 1/2 Uhr

für den Bezirk Ehringhausen

beim Bahnhof Oberbrügge,

nachm. von 1 1/2-8 Uhr

für den Bezirk Schallsmühle

neben dem Gasthof Wälder.

Neuaufnahmen können

erfolgen. Es wird darauf

hingewiesen, daß sämtliche

Pferde der Mitglieder versichert sein müssen

Der Vorstand.

Büstenkarten liefert schnell u. billig die Buchdruckerei Wihl. Bell jr.